Geisteswissenschaft

Roman Salwasser

Die Evolution des Ritualmordvorwurfs

Eine Untersuchung ausgewählter Quellen vom Hoch- bis zum Spätmittelalter

Examensarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2013 GRIN Verlag
ISBN: 9783668132580

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/314589

Roman Salwasser

Die Evolution des Ritualmordvorwurfs

Eine Untersuchung ausgewählter Quellen vom Hoch- bis zum Spätmittelalter

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Die Evolution des Ritualmordvorwurfs

Eine Untersuchung ausgewählter Quellen vom Hoch- bis zum Spätmittelalter

Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung,

dem Landesprüfungsamt für Erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen vorgelegt von:

Roman Salwasser
Universität zu Köln, 25. Oktober 2013

Philosophische Fakultät, Institut für Evangelische Theologie

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1

Ritualmordvorwürfe – Ein historischer Überblick 6

Erste Aufkommen in Europa 6
Reaktionen und Folgen 7
Der Ritualmordvorwurf – Eine Geschichte des Antijudaismus 9

Mechanismen und Zusammenhänge im Mittelalter 11

Theologische Aspekte 12
Die Kirchenväter und die alte Kirche 12
Das Bild der Juden im Mittelalter 14
Christliches und jüdisches Brauchtum 15

Ökonomische und soziale Faktoren 16
Widerstand 16
Tradition 17
Ökonomie 18
Akteure 20

Psychologische Motive 22
Der Ritualmordvorwurf als Rechtfertigungsgrund christlichen Schuldgefühls 22
Angst 24
Lüge und Wahrheit – die fantasieprägende Kraft des Ritualmordvorwurfs 26
Rationalität als Motor für Ritualmordvorwürfe. 27

Stereotype der Beschuldigungen 29
Hostienschändung 30
Ritualmordvorwurf und Blutbeschuldigung 31

Prominente Ritualmorde in den Quellen 34

Norwich 1144 34
Zu den Ereignissen in Norwich 34
Quelle: Leben und Passion des heiligen Märtyrers Wilhelm von Norwich 36

Fulda 1235/36 42
Zu den Ereignissen in Fulda 42
Quelle: Das Privileg Friedrichs II. für die Juden in Deutschland 43

Der Trienter Ritualmordprozess 1475-1478 50
Zu den Ereignissen in Trient 50
Quelle: Österreichische Chronik 55

Fazit 59

Literatur, Quellen und Bilder 63

Anhang 69

Einleitung

In der österreichischen Zeitschrift „Zur Zeit“ veröffentlichte im Jahre 1991 der 2010 verstorbene Prof. Dr. Dr. Robert Prantner, Theologe, ehemaliger Studiendirektor der politischen Akademie der ÖVP, Ethik- und Gesellschaftslehrer sowie Hochschulprofessor einen Artikel, in welchem Folgendes zu lesen war:

> (...) niemals schienen diese jüdischen Persönlichkeiten die Demut in ihrem eigenen Sinne und Gewissen zu mobilisieren, auch ein Wort, eine Geste, ein Zeichen des Bedauerns, der Reue, der Entschuldigung zu setzen: Angesichts der sogar blutigen Verbrechen jüdischer Vertreter (nicht „des Judentums“ an sich) an katholischen Christen. Es wäre eine Verfälschung der Geschichte, etwa bestimmte Ritualmorde zu mittelalterlicher Zeit dem phantasiebestimmten „Haß des Nationalsozialismus“ zuzuschreiben. Auch Verbrechen von jüdischen Menschen an Christen sind beklagenswerte Geschichte, an Kindern, wie etwa dem seligen Märtyrerkind Anderl von Rinn wie an erwachsenen Menschen zu vorösterlicher Zeit.
>
> (...) Ökumene, auch zwischen Juden und Christen, kann niemals eine Einbahnstraße sein. Auch das Blut gemordeter Christen, vergossen durch jüdische Hand, schreit zum Himmel! So erwartet man einen Kongreß der Weltjudenheit auf religiöser Grundlage, in dessen Verlauf das „Neue Gottesvolk“ – des „Neuen Testaments“, geboren aus dem Blute Jesu, am Kreuze durch den Hohen Rat der Judenheit vor knapp 2000 Jahren – um Verzeihung gebeten wird. Damit die Jahrtausendwende tatsächlich im Sinne des Heiligen Jahres 2000 die große Versöhnung bringe. (...) Zuvor aber bittet der Verfasser dieser Zeilen lieber um die himmlische Fürsprache des von der römisch-katholischen Kirche seliggesprochenen Märtyrerkindes Anderl von Rinn am „Judenstein“, dem das gläubige Volk die Treue hält. Denn „mündige Christen“ müssen ihrem Bischof gegenüber nicht zu allem Ja und Amen sagen.[1]

1 Prantner: Gratwanderung, 4.

Die oben zitierten Zeilen sind bemerkenswert, und dies nicht nur weil sich in den Worten eines Theologen und Hochschulprofessors am Ende des 20. Jahrhunderts ein vom Antijudaismus geprägtes Denken spiegelt, wie es schon zu Beginn des 12. Jahrhunderts zutage trat. Sie sind vor allem bemerkenswert, weil sie sich überdies eines längst überholt geglaubten Argumentariums bedienen, eines Argumentariums, welches einer Jahrhunderte währenden Entwicklung entspringt und ein unrühmliches Kapitel christlich-europäischer Geschichte durchzieht. Es ist ein Argumentarium, das auch nach mehr als 800 Jahren Geschichte die Schlussfolgerung zulässt: Er ist scheinbar noch lebendig, der absurde Glaube an den jüdischen Ritualmord, verübt an Christen.

Unverdeckt legen die wenigen Ausführungen Prantners wesentlichen Züge der Stereotype offen, die über Jahrhunderte hinweg immer wieder zur Basis von Ritualmordvorwürfen wurden. Dies sind unter anderem Vorstellungen vom jüdischen Volk als einem moralisch verderbten, dem Christentum unterstehenden Volk von Gottesmördern, ebenso die Vorstellung, der Ritualmord werde in vorösterlicher Zeit begangen und vor allem an christlichen Kindern verübt und schließlich der Glaube an eine historische Faktizität des Ritualmordes. Ferner sind mit der Erwähnung des Märtyrerkindes „Anderl von Rinn“ Märtyrerkulte infolge von angeblichen Ritualmorden angesprochen, welche in der Geschichte geradezu als Beweis für deren Faktizität ins Feld geführt wurden. In der modernen Forschung hingegen gilt weitestgehend der Konsens, dass derartige Beschuldigungen unter anderem eine Projektions- oder Sündenbockfunktion einnahmen und als Stabilisator zentraler Fragen des christlichen Glaubens fungierten, welche den Glauben an Märtyrer, Heiligen- und Reliquienverehrung, Wunderglaube sowie die Transsubstantiati-